

Epidemie der Einsamkeit

Fast 12 000 Gespräche bei der Telefonseelsorge Elbe-Weser im Jahr 2021



Foto: Mohssen Assanmoghammad/dpa

Allein auf der Bank zu sitzen, kann auch schön sein. Aber die erzwungene Einsamkeit in der Corona-Pandemie ist für viele schwer auszuhalten.

Von Anping Richter

BAD BEDERKESA/STADE. Die Telefonseelsorge Elbe-Weser hat viel zu tun: Im Jahr 2021 hat sie fast 12 000 Gespräche geführt. Das Hauptthema: Einsamkeit. Die Corona-Pandemie hat das verstärkt.



97 Mitarbeiter hat die Telefonseelsorge Elbe-Weser. An den beiden Standorten in Stade und Bad Bederkesa sind sie täglich an 24 Stunden erreichbar. Foto: dpa

Einsamkeit kann man nicht wegreden. Darum gehe es im seelsorgerischen Gespräch aber auch gar nicht, sagt Daniel Tietjen, der Leiter der Telefonseelsorge: „Es geht erst einmal darum, anzunehmen, dass es gerade schwer ist und dunkel.“ Darum, dass jemand zuhört und nicht bewertet. Wenn der Anrufer das wolle, könne dann auch gemeinsam auf Fragen gedeutet werden. Die Mitarbeiter der Telefonseelsorge sind dafür geschult. Das Training, das die Ehrenamtlichen dafür durchlaufen, dauert zwei Jahre. 97 sind bei der Telefonseelsorge Elbe-Weser an den beiden Standorten Stade und Bad Bederkesa in Schichten

vor Ort, um die Leitungen 24 Stunden zu besetzen. Im zweiten Lockdown im Herbst 2020 haben sie Extraschichten geschoben, um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zum Gespräch zu bieten. Aber auch jetzt ist viel zu tun: Zurzeit sind im Schnitt ungefähr zehn Anrufversuche nötig, um durchzukommen, weiß Daniel Tietjen. Der Diakon ist landeskirchlicher Beauftragter für die Telefonseelsorge am Zentrum für Seelsorge und Beratung in Han-

nover und Leiter der Telefonseelsorge Elbe-Weser, einer von 105 Stellen der Telefonseelsorge bundesweit. Laut Statistik der Telefonseelsorge wurde das Thema Einsamkeit bundesweit in fast 23 Prozent aller Gespräche im vergangenen Jahr explizit angesprochen. Für die Telefonseelsorge Elbe-Weser kann Tietjen dies als Erfahrungswert bestätigen. Einsamkeit sei auch vor der Corona-Pandemie schon Thema gewesen. Aber das Virus mit seinen zum Teil massi-

ven Folgen insbesondere für ältere Menschen habe die Situation vielfach verschärft. 2021 hat die Telefonseelsorge Elbe-Weser 11 824 Gespräche geführt, davon etwa 10 000 telefonisch und den Rest per Chat; 2020 waren es 11 574 Gespräche gewesen. Die sechs Telefonseelsorgestellen der Landeskirche führten 2021 fast 49 000 Gespräche. Wegen der im Herbst 2020 kurzfristig geschalteten zusätzlichen Leitungen gab es im Jahr davor sogar 55 000 Gespräche. Dass es jetzt weniger sind, heißt aber nicht, dass der Bedarf gesunken ist: „Das Anruferaufkommen ist nach wie vor hoch, aber die zusätzlichen Schichten im Lockdown waren ein gewaltiger Kraftakt.“ Auf Dauer sei die Arbeit im Ausnahmezustand nicht aufrechtzuerhalten. Trotzdem: In allen Corona-Wellen sei die Telefonseelsorge immer da gewesen. Einen Unterschied zum ersten Pandemie-Jahr stellen die Mitarbeiter der Telefonseelsorge bei Gesprächen zum Coronavirus

fest: Während es 2020 vorwiegend um die persönliche Situation und das engere Umfeld ging, habe sich die Wahrnehmung bei vielen auf den öffentlichen Streit rund um das Impfen ausgeweitet. Angst aufgrund der steigenden Infektionszahlen, wachsender Unmut über Ungeimpfte, aber auch Klagen über deren Ausgrenzung seien öfter Thema. Auch hier gehe es ihnen darum, neutral zu bleiben und nicht zu bewerten, sagt der Leiter der Telefonseelsorge. Das Gespräch könne aber manchmal Türen öffnen und zum Perspektivwechsel anregen: „Vielleicht hilft das auch, andere Sichten nachzuvollziehen.“

Die Telefonseelsorge Elbe-Weser ist anonym, kostenfrei und weder ideologisch noch politisch geprägt. Träger ist der Kirchenkreis Stade, aber sie steht Gläubigen aller Religionen und Konfessionslosen zur Verfügung. Telefon: 0 800/1 11 01 11 oder 0 800/1 11 02 22. Der Chat ist erreichbar unter: www.telefonseelsorge-elbe-weser.de.

Hecken: Biotope statt Stackbusch

„Spuren am Wegesrand“ (40): Dr. Hans-Joachim Andres über ein besonders wertvolles Stück Natur

Hecken in der freien Landschaft dienten früher vor allem wirtschaftlichem Interesse (Einzäunung, Früchte, Holz). In der hiesigen Region wurden sie zudem zu „Stackbusch“ verarbeitet. Das sind zusammengeschnürte Reisigbündel (1), die gesammelt (2) und per Schiff an die Küste bei Cuxhaven gebracht wurden. Dort dienten sie als Untergrund für Uferbefestigungen. Zwischen den Zweigen sammelte sich der Sand an und wenn das Holz verrottet war, hat-

te sich ein fester Damm gebildet. Bis etwa 1970 gab es in Bremerörde den weltgrößten Hafen zur Stackbusch-Verschiffung (Abb. 3, dankenswerterweise von Rainer Brandt zur Verfügung gestellt). Die extrem hoch beladenen Schiffe konnten nur mit Mühe gesteuert werden und boten als schwimmende Holzhaufen eindrucksvolle Anblicke. Damals hatte man kein besonderes Interesse an der Ökologie der Hecken und sobald sie die richtige Größe erreicht hatten,

wurden sie „geerntet“. Das nachlassende Interesse an der Nutzung von Stackbusch sowie die Flurbereinigungen führten zu immer größeren landwirtschaftlichen Flächen und gingen einher mit einem massiven Heckensterben in der Landschaft. Heute sind die Hecken aus dem Dornröschenschlaf erwacht und haben im Naturschutz einen sehr hohen Stellenwert (4). Bei sachgemäßer Anlage und Pflege entwickelt sich in ihnen eine Vielzahl an Kräutern und Bü-

schen, in denen unglaublich viele Tiere eine Heimat finden – von den kleinsten Insekten über Schmetterlinge, Schnecken, Kröten, Igel, Vögel bis zu Mäusen, Mardern, Füchsen und vielen anderen mehr. Zum Vorteil der Landwirtschaft verhindern dichte Hecken die gefährdeten Sandstürme und eine zu schnelle Austrocknung der Böden durch Schaffung eines regulierenden Mikroklimas. Die in den Hecken lebenden Vögel reduzieren auf biologische Art und Weise unerwünschte Gäste auf den angrenzenden Feldern und Wiesen. Damit sie ihren Zweck erfüllen können, bedürfen Hecken einer regelmäßigen Pflege. Wird eine Hecke unten zu licht, ist das ein Hinweis auf Vergrößerung (5). Dann wird diese Hecke abschnittsweise „auf den Stock gesetzt“, also stark eingekürzt. Die neuen Triebe bilden nach kurzer Zeit wieder einen dichten Lebensraum für die Tierwelt. Hohe Bäume sind in Strauchhecken nicht erwünscht und werden nur in größeren Abständen geduldet, denn sie nehmen den wertvollen, blühenden und fruchttragenden Buscharten Licht, Wasser und Nährstoffe. Abb. 6 zeigt eine unsachgemäße Pflegemaßnahme. Denn die naturgerechte Heckenpflege ist eine Wissenschaft für sich und



In der BZ-Kolumne „Spuren am Wegesrand“ schreibt in unregelmäßigen Abständen der Tierarzt und Journalist, Dr. Hans-Joachim Andres aus Beverstedt, um unsere Leserinnen und Leser auf aktuelle Naturschönheiten am Wegesrand aufmerksam zu machen.

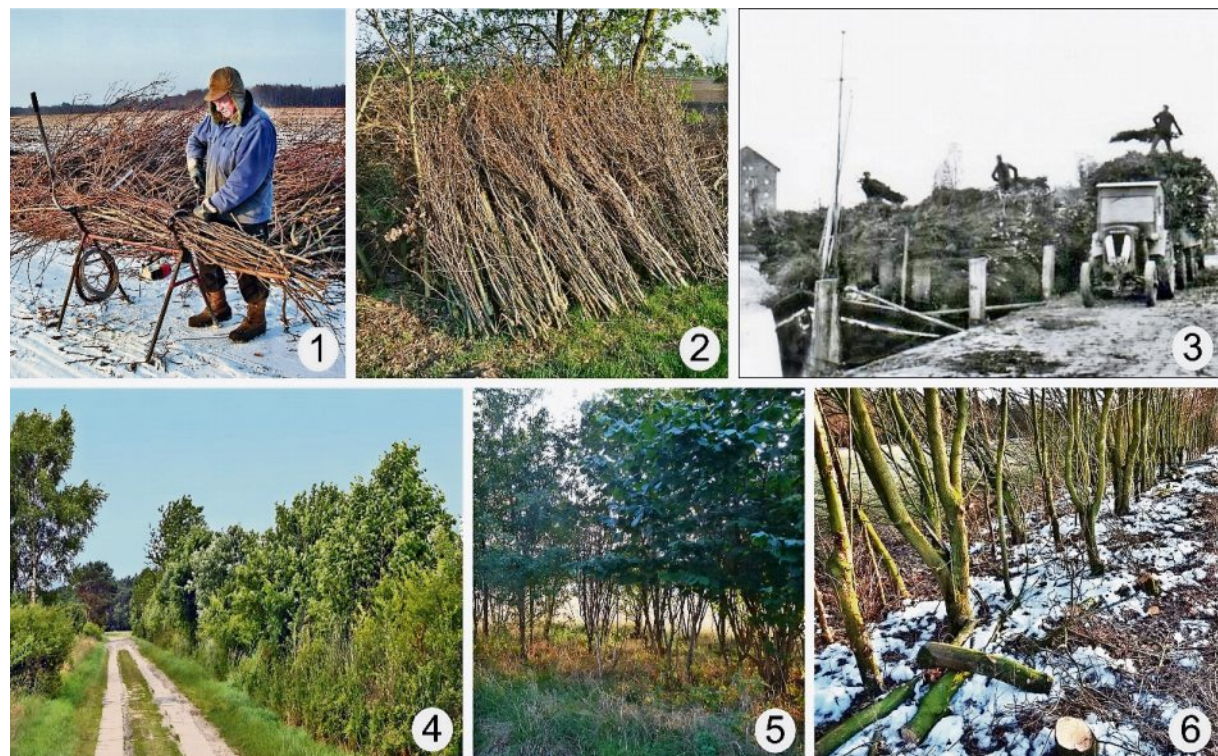
„Insbesondere möchte ich Erwachsene motivieren, den Kindern diese Naturerscheinungen zu erklären. Kinder sind sehr empfänglich dafür, aber die Impulse müssen schon von den Erwachsenen ausgehen“, sagt der 76-Jährige.

„Natur und Kunst sind die wahren Gegenpole zur hektischen unserer Zeit“, ist unser Autor überzeugt, der seit vielen Jahren unter dem Motto „Die blaue Leiter“ einen informativen Internet-Blog betreibt, auf dem die Beiträge seiner BZ-Kolumne zum Nachlesen gesammelt werden.

www.die-blaue-leiter.de

bedarf einer besonderen Schulung. Mitarbeiter von Bauhöfen und andere Interessenten lernen die Grundlagen in einem halbjährigen Kurs beispielsweise an der Norddeutschen Landschaftspfleschule in Geestenseth. Die vom Heckenspezialisten Friedrich Beinker gegründete Institution genießt als Vorreiter auf diesem Gebiet einen sehr guten Ruf.

Dr. Hans-Joachim Andres



Nutzung und Pflege der Hecken

Farb-Abb.: Andres/Abb. 3 aus dem Archiv von Rainer Brandt

SERVICE

- ▷ **Hospiz zwischen Elbe und Weser, Stationäres Hospiz und Tageshospiz:** Telefon 0 47 61/ 9 26 11-0
- ▷ **Aids-Beratung:** Telefon 0 42 61/ 9 83 32 03
- ▷ **Büro der BISS (Beratungs- und Informationsstelle bei häuslicher Gewalt):** Mückenburg 26, Zeven, dienstags von 10 bis 12 Uhr. Terminabsprache von Mo.-Fr. von 8 bis 16 Uhr und Sa. von 8 bis 13 Uhr unter Telefon 04281/9 83 60 60
- ▷ **TSS Bremervörde e.V.,** Sucht- und Sozialberatung für Betroffene und deren Angehörige bei Alkohol, Drogen und anderen Abhängigkeiten. Gruppenabende donnerstags von 19 bis 21 Uhr. Telefon 0 47 61/66 24 oder 0 47 63/83 56
- ▷ **Diakonisches Werk:** Sozial-, Migrations-, Schuldnerberatung, Kurenberatung, Paar und Lebensberatung, Trauerberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, welcome, Telefon 0 47 61/ 9 93 5-0
- ▷ **Heilpädagogische Frühförderstelle Lebenshilfe Bremervörde-Zeven:** Telefon 0 47 63/93 87 88 oder 01 75/ 8 48 91 33
- ▷ **Gesundheitsamt Bremervörde – Sozialpsychiatrischer Dienst:** Beratungsstelle für Menschen mit seelischen Erkrankungen, deren Angehörigen und soziales Umfeld, Telefon 0 47 61/9 83 52 11
- ▷ **„Mobile“ –Assistenz- und Beratungsbüro der Lebenshilfe:** Telefon 0 47 61/9 94 80
- ▷ **Ambulanter Hospizdienst Bremervörde-Zeven:** Telefon 01 60/ 9 03 30 66 85
- ▷ **Krebsfürsorge:** Telefon 0 47 61/ 98 202 00 oder 0 42 81/711 78 66
- ▷ **Opfer-Telefon:** 0 18 03/34 34 34
- ▷ **Telefonseelsorge:** 0800/1 11 01 11
- ▷ **Opfer-Telefon Weißer Ring:** 11 60 06 oder 01 51/54 50 39 39
- ▷ **TANDEM e.V.:** Teilhabeberatung für Menschen mit seelischen Erkrankungen und Menschen in besonderen Lebenslagen mit sozialen Schwierigkeiten, Telefon 0 47 61/ 7 21 77
- ▷ **TANDEM-Begegnungsstätte:** Telefon 0 47 61/74 72 67
- ▷ **Öffnungszeiten Tafel Bremervörde:** Di. 15 bis 17 Uhr, Fr. 13 bis 15 Uhr, Telefon 04761/9 26 20 12
- ▷ **PANAMA-Familienzentrum Bremervörde:** Telefon 01 52/07 55 34 35
- ▷ **Kinderschutzbund OV Bremervörde:** Telefon 0 47 61/7 06 10, Öffnungszeiten „Liliput“: Mi. 10-13 Uhr, Fr. 15-18 Uhr 1. Sa. 10-13 Uhr
- ▷ **PRO FAMILIA – Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung:** Telefon 0 47 61/9 23 16 27
- ▷ **Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen im Landkreis Rotenburg (Wümme) – RoSe:** Telefon 04761/ 9 83 52 30
- ▷ **Erziehungs- und Familienberatungsstelle Landkreis Rotenburg:** Anmeldung montags, mittwochs und donnerstags von 8.30 bis 12 Uhr; dienstags von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 14 bis 16 Uhr Telefon 047 61/9 83 45 43
- ▷ **Suchtberatung - Therapiehilfe e.V.:** offene Sprechstunde mittwochs 14 bis 17 Uhr, Bahnhofstraße 15, Bremervörde, Telefon 0 42 61/962 80 41
- ▷ **Selbsthilfegruppe für Suchtkranke:** dienstags 20 bis 22 Uhr, Bahnhofstraße 15, Bremervörde: Telefon 01 60 - 633 21 39
- ▷ **Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft:** Sprechzeiten Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr, Neue Straße 22, Bremervörde, Telefon 0 47 61/923 58 73.
- ▷ **Familienunterstützender Dienst des DRK (FuD):** Telefon 0 47 61/99 37 31
- ▷ **Beratung zur DRK Schulassistenten:** Telefon 0 47 61/99 37 23
- ▷ **MopäD - Mobiler pädagogischer Dienst:** Assistenz und Beratung für Menschen mit Handicap Telefon 0 47 61/99 37 23
- ▷ **Bildungszentrum Bremervörde:** (LEB/VHS), Am Hafen 5, Telefon 0 47 61/ 86 69 70
- ▷ **Stadtteilladen:** Kinder und Familien stärken, Mittelkamp 14, Bremervörde, Telefon 0 47 61/9 26 43 45
- ▷ **Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft (BBG):** „BRV-welcome“-Anlauf- und Beratungsstelle für Flüchtlinge, Bremer Straße 11, Telefon 0 47 61/9 26 47 04
- ▷ **Alzheimer-Selbsthilfegruppe des DRK für Angehörige, Betroffene und Pflegekräfte:** Treffen alle drei Wochen mittwochs von 15 bis 17 Uhr im Bremervörder DRK-Haus (Großer Platz 12); Termine unter www.drk-bremervoerde.de oder unter 0 47 61/9 82 70 00 (Heidi Eilers, Koordinatorin).
- ▷ **Gesprächskreis Parkinson Bremervörde-Zeven:** Telefon 0 47 61/9 82 13 44